

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

13.6.1831 (Nr. 162)

B a d e n.

Karlsruhe, den 10. Juni. In der heutigen öffentlichen Sitzung der 1. Kammer machte, nach Verlesung des Protokolls der 20. Sitzung, das Sekretariat die Anzeige, daß in der letzten Vorberathung für die Kommission zur Begutachtung des Entwurfs der Gemeindeordnung folgende Mitglieder gewählt worden: Staatsrath Frhr. v. Lärckheim, Frhr. v. Falkenstein, Geh. Rath Frhr. v. Rüd, Se. Durchl. der Fürst von Fürstenberg, Staatsrath Fröhlich. Der Tagesordnung zufolge erstattete der Frhr. v. Göler den Kommissionsbericht über die Adresse der 2. Kammer, die Erweiterung der Cognition des Oberhofgerichts in Zoll- und Accisstrassachen; ferner erstattete der Staatsrath Frhr. v. Lärckheim den Kommissionsbericht über die Adresse der 2. Kammer, die Revision des Gesetzes von 1820, über Ablösung der Herrenfrohnden betr. Die Kammer beschloß den Druck beider Berichte, um in den nächsten Sitzungen die Diskussionen darüber vorzunehmen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 8. Juni. Man hat hier die Nachricht von der Ankunft des Königs in Chalons erhalten.

Der Moniteur enthält eine ausführliche Ordonnanz über eine verbesserte Organisation der Artillerie, und Genieschule.

Zur Beruhigung des Handelsstandes gibt der Moniteur folgende Erläuterungen über die Verhältnisse mit Portugal: „Man hat von der Regierung, die in Portugal bezieht, Genugthuung gefordert. Im Fall einer Verweigerung oder Zögerung hatten die in die Mündung des Tago gesandten franz. Fahrzeuge Befehl, dort zu kreuzen, jedoch nur portugiesische Schiffe anzubalten. Da Frankreich mit Portugal nicht im Krieg ist, so handelt es sich keineswegs darum, Prisen zu machen, sondern nur um einen provisorischen Sequester, mit dem die angehaltenen Schiffe belegt werden, und es kann daher auch diesseits keine Ertheilung von Kaperbriefen stattfinden. Was die betrifft, welche von Don Miguel ertheilt werden könnten, so ist es bei seiner Lage wohl nicht zu erwarten, daß er die Beschwerden vermehren sollte, für welche der Offizier des Königs Genugthuung fordert. Jedenfalls findet er die Regierung nicht unvorbereitet, da die Küsten Portugals von Nahem beobachtet werden. Portugiesische Kriegsschiffe befinden sich aber jetzt nur bei Terceira, und diese sind entweder streng beobachtet, oder schon festgenommen.“

Der Moniteur hat folgendes Argument gegen das Mandat erlassen: Wenn bei der Frage über die Pairie

$\frac{1}{3}$ der Deputirtenkammer Auftrag hätte, gegen $\frac{1}{3}$ für die Erblichkeit, und $\frac{1}{3}$ für eine gemischte Form zu stimmen, so könnte ja kein Gesetz zu Stande kommen; denn jede Modalität hätte $\frac{2}{3}$ der Deputirten gegen sich!

Die Gaz. du Midi sagt, man wolle auch in Marseille einen Freiheitsbaum pflanzen; in Tarraccon stehe er immer noch, da die Behörden auch auf die neue Garnison nicht zählen könnten; in Beaucaire habe ein Haufen von 300 wüthenden Tarraconern einen Freiheitsbaum gepflanzt, ohne jedoch bei der Bevölkerung die mindeste Theilnahme zu finden.

Mehrere Individuen, der Theilnahme an der Vermählung des Seminars von Picpus beschuldigt, sind freigesprochen worden.

Das Linienschiff „Suffren“ ist von Cherbourg ausgelaufen, wie man glaubt, um sich unter die Befehle des Contreadmiral Roussin zu stellen.

Bei Mittheilung der Nachricht der allg. Ztg. über eine von dem englischen Kabinet an das russische in Betreff der poln. Angelegenheiten gerichtete Note (S. K. Ztg. Nr. 154) sagt der Courr. Fr.: „Frankreich hat einen ähnlichen Schritt gethan; bisher waren aber alle Bemühungen vergeblich.“

Der Precursur von Lyon hat bei seinen Abonnenten angefragt, in welchem Geiste sie ihn geschrieben wünschten — Journal des Debats oder National?

Seit der Ankunft der Linientruppen in Morbihan, haben die Chouans sich in Haufen von 7 — 8 Mann zerstreut, und die Getreidefelder dienen ihnen zum Versteck. Bis jetzt dürften die anwesenden Streitkräfte um so weniger im Stande sein, die Insurrektion zu dämpfen, da fast in allen Gemeinden die Behörden Karlisten sind, und die Priester laut gegen die Regierung predigen.

Im Ministerium des Innern errichtet man jetzt, müde, die Presse fruchtlos durch Hr. Persil bekämpfen zu sehen, ein dem Polizeidepartement zugetheiltes Bureau von Journalisten. — Hr. Venazet, Spielwächter, hat die Ehrenlegion erhalten. — Man versichert, in den Departements werde nach einer Entscheidung des Ministers des Innern Niemand mehr die Ehrenlegion erhalten, bevor nicht der Präfekt über seine Aussichten zu einem Charivari Auskunft gegeben habe.

(Temps.)

Es ist unrichtig, daß Abbé Pacot wegen seiner Mitwirkung bei der Leichenfeier des Abbé Gregoire von dem Erzbischof suspendirt worden sei. Nur der Pfarrer der Kirche, wo er gewöhnlich Messe las, ließ ihm sagen, daß er ihn nicht mehr in seiner Kirche zulassen werde.

Der Handelskammer in Marseille ist es angezeigt worden, daß die hohe Pforte die ganze Küste nördlich von Durazzo in Blockadezustand erklärt habe.

General Clausel widerlegt in einem Brief im Constitutionnel dessen Angabe von den zahlreichen Desertionen unter dem Korps der Eingebornen (Zouaren) in Algier und von Besorgnissen vor Angriffen der Beduinen. Er setzt hinzu, daß die Regierung in Betreff dieser reichen Kolonie die befriedigendsten Maaßregeln ergreifen werde.

Man beschäftigt sich seit einiger Zeit mit gewiß bösslichen Aeußerungen über die jüngsthin in einem Hafen Englands erfolgte Entbindung einer früherhin erlauchten Wittve, deren zweite Vermählung nicht bekannt geworden sein soll.

(Straßb. Ztg.)

Großbritannien.

London, den 7. Juni. Der Cour. äußert, er fürchte, Sachsen-Koburg werde die belg. Krone nicht annehmen, weil der belg. Kongreß, vielleicht den Einwirkungen von Seiten Russlands und Preussens, die aus Belgiens Konstituierung Verbreitung des revolutionären Geistes, und von Seiten der Kriegspartei in Frankreich, die daraus Vernichtung ihrer Vereinigungspläne befürchte, verleitet, fest auf Limburg bestohe; man müsse daher fürchten, daß Belgien am Ende doch noch mit Frankreich vereinigt werde. In einer Nachschrift setzt er hinzu: „Wir haben so eben aus authentischer Quelle unangenehme Nachrichten in Bezug auf das dem Prinzen Leopold gemachte Anerbieten der belg. Krone erhalten. In der gestern gehaltenen Konferenz ward mit seiner Bestimmung beschlossen, die großen Mächte dürften nicht zugeben, daß die Entscheidung über die belgische Souveränität von der durch die Belgier in Bezug auf Limburg gemachten Bedingung abhängt. Prinz Leopold wird daher die Krone ablehnen, wenn die Deputation, die heute erwartet wird, sie ihm anbietet, sie müßte denn (was sehr unwahrscheinlich ist) neue Instruktionen erhalten haben, und die Krone unter den Bedingungen der Protokolle anbieten. Depeschen, die diesen Entschluß ankündigen, und dem Lord Ponsonby den Befehl bringen, alle Unterhandlungen abzubrechen, und Brüssel zu verlassen, sind schon abgegangen. General Belliard, der immer im Einverständnis mit Lord Ponsonby gehandelt hat, wird gleiche Befehle erhalten. Wir brauchen nicht zu sagen, welche traurige Folgen aus dieser Entscheidung entstehen können; allein die Belgier konnten doch vernünftigerweise nicht hoffen, den großen Mächten zu imponiren, und sie werden zuletzt die Thorheit ihres Widerstands erkennen. Denn wenn die Mächte ihrem Entschluß treu bleiben, so muß Belgien entweder aufhören, ein unabhängiger Staat zu sein, oder auf die Bedingungen der Protokolle hin einen vortrefflichen Souverain annehmen.“ — Der Standard spricht davon, Prinz Leopold werde die belgische Krone wohl deshalb schon ausschlagen, um seine Pension von 50,000 Pf. nicht zu verlieren. Auch habe Lord Ponsonby in Brüssel seine Instruktionen überschritten. Dem Herald zufolge wird Chevalier von Barbosa in

Zukunft bei Hof als Geschäftsträger der Königin Maria von Portugal empfangen.

In Wales ist unter den Eisenarbeitern ein Aufstand ausgebrochen, dessen Mittelpunkt bis jetzt in Merthyr Tydvil ist. Die Zahl der Aufrührer soll schon 9000 betragen. Die Aufrührer ward mehrere Male ohne Erfolg verlesen, und ein Detaschement Truppen von 150 Mann genöthigt, sich in die Häuser zurückzuziehen, nachdem es auf die Menge gefeuert, und 12 Individuen getödtet und 17 verwundet hatte; auch von den Soldaten fielen 2 Mann. Mehrere Häuser wurden verwüstet, und die Menge bemächtigte sich in einer Gießerei einer Kanone, mit der sie jetzt den Truppen droht.

Belgien.

Brüssel, den 7. Juni. Das angebliche Memorandum an Lord Ponsonby macht ungemeines Aufsehen, und vergebens bemüht man sich, über seine Richtigkeit ins Klare zu kommen. Lord Ponsonby läßt Niemand zu sich und soll sehr niedergeschlagen sein. Auch das gute Benehmen desselben mit Hrn. Lebeau soll sehr gelitten haben. Der Temps sagt, es sei zwar richtig, daß Lord Ponsonby Instruktionen erhalten habe, welche die Protokolle bestätigen, allein er mache Hrn. Lebeau begreiflich, Englands Einfluß werde, sobald es die Wahl des Prinzen erfahre, der Sache eine andere Wendung geben. Heute Morgen ist denn auch die Deputation an den Prinzen abgegangen. — Gregoires Prozeß wird gegenwärtig vor dem Assisenhof verhandelt. — Nach Berichten aus Antwerpen ist ein Theil des Villosforts in Folge des Durchbruchs des Scheldedamms eingeschürzt, und man erwartet seinen gänzlichen Untergang. Eine bei der Pipe de Tabac liegende holländ. Korvette erregt große Besorgnisse, da man glaubt, sie wolle die Schleuse in die Luft sprengen.

Italien.

Der Herzog von Modena wird 3000 Schweizer in seinen Sold nehmen; alle müssen jedoch katholischer Religion sein. Die Einwohner von Reggio und Modena haben die Kosten zu bezahlen. — Der Herzog hat jetzt verboten, in den öffentlichen Lehranstalten und in den Militärschulen von Reggio Unterricht in der franz. Sprache zu erteilen.

Rom, den 31. Mai. Das Diario meldet aus Civita-Vecchia, den 25. Mai, es seien dort eine französis. Fregatte und ein Brigg eingelaufen. Es bemerkt dabei, es sei dies keineswegs die Folge einer feindseligen Absicht Frankreichs; vielmehr habe die Regierung niemals mit allen auswärtigen Mächten in besserem Vernehmen gestanden, wie jetzt.

Die allg. Ztg. schreibt aus Triest, den 6. Juni, bei Ancona seien 4. franz. Kriegsschiffe, wovon eines Admiralsflagge trug, angekommen, und noch 8 andere würden erwartet, um an den Küsten zu kreuzen. Es scheint dies ein Mittel, um den franz. Unterhandlungen in Rom mehr Nachdruck zu geben.

Polen.

Die allg. Ztg. schreibt aus Warschau, 2. Juni. Unsere Armee versammelt sich nun in Praga, und wird, trotz unsrer

erschöpften Finanzen, eher wieder in schlachtfertigen Stand gesetzt sein, als der russische Feldmarschall seinen Rücken gesichert, und seine auch geschwächten Kräfte gesammelt haben wird. Man glaubt hier, daß das Schicksal der verschiedenen polnischen, nach Litthauen detachirten Korps hauptsächlich entscheidend für den Feldzug sein werde. In diesem Augenblicke erscheinen die gegenseitigen Stellungen sonderbar durchschnitten. In Ostrolenka, Komza, Lkoczyn und Bialystok stehen die Russen, während der General Sclapowski sich in dem Weißthurmer Walde (Wuszeja Bialowiecka) mit den litthauischen Insurgenten vereinigt hat; und Gen. Sielgud mit 14,000 Mann über Sopoczin den Niemen hinabzieht. Bei Mariampol lagert der russische General Sacken; bei Szaki und Jansbork stehen Insurgenten; zu Kosienna der General Pahlen; um Wilna streifen die Insurgenten. In Podlachien behaupten die Russen Siedlee, und ihre Vorposten reichen bis Kaluszyn; dagegen stehen die unfrigen in Minsk. Auch um Lublin her sind die Stellungen eben so verwickelt.

Ein hiesiges Blatt tadelt das neue Gesetz, wodurch den Israeliten der Eintritt ins Heer versagt, und eine Rekrutensteuer auferlegt wird, sehr lebhaft, indem dadurch 400,000 auf polnischem Boden geborne Menschen zur Demüthigung und Erniedrigung verurtheilt würden. Es äußert, nur die Beredsamkeit des Kriegsministers habe dessen Annahme bewirkt, und reinigt dann die Israeliten von dem Vorwurf der Feigheit und der Verräthelei. Es behauptet, allein aus Warschau seien 145, aus Kalisch über 80, aus Sahaischewo über 70 Israeliten beim Heer.

Krakau, den 2. Juni. Der Grund der Entfernung des Generals Uminski vom Kommando soll folgender sein: General Uminski hatte die ausdrückliche Bestimmung, den Feldmarschall Diebitsch durch unaufhörliche und heftige Angriffe glauben zu machen, daß die ganze polnische Armee gegenwärtig sei, um den Generalissimus Skrzynski zu seiner Expedition nach Lkoczyn mehr Zeit gewinnen zu lassen. Statt dessen habe es General Uminski bei einigen schwachen Angriffen bewenden lassen, wodurch der Feldmarschall in den Stand gesetzt worden sei, das Manöver des polnischen Oberbefehlshabers eher wahrzunehmen, als solches nach des Letzteren Berechnung hätte geschehen sollen. (Destr. Beob.)

Preussen.

Berlin den 8. Juni. Hr. Professor Cousin, ist mit dem Auftrage offizielle Aktenstücke über das deutsche Unterrichtswesen zu sammeln, aus Paris hier eingetroffen.

Trotz aller Gerüchte über Einschreitungen Preussens bald in diesem, bald in jenem Sinn, geht Alles in dem bisherigen System ruhig fort; es finden weder Kriegsrüstungen statt, noch werden im Innern des Staats andere Grundsätze, als die bisherigen, aufgestellt. — Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß Frhr. v. Werther das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten nächstens antreten wird. (Allg. Btg.)

Der Hamb. Korresp. schreibt aus Berlin v. 4. Juni: Die blutige Schlacht bei Ostrolenka hat wieder zu keiner Entscheidung geführt. Die Russen sind nicht über die Narew vorgerückt. Umlaufenden Gerüchten zufolge wäre es dem General Sielgud wirklich gelungen, sich mit den Litthauern zu vereinigen. Er ist ein geborner Litthauer, und besitzt dort viele tausend Bauern. Auch wollte man wissen, die Insurgenten hätten Polangen besetzt. — Gegen den Generalissimus scheint sich unter den höhern Militärs eine Opposition zu regen, die ihm den Vorwurf machen sollen, daß er bei seiner letzten Unternehmung die Beschränktheit seiner Mittel nicht gehörig ermessen habe. Besonders der 80jährige Graf Krukowiecki hat in leidenschaftlicher Hestigkeit so sehr die Würde des Generalissimus verlegt, daß die Demission des erstern eine nothwendige Folge dieses Zwistes war.

Österreich.

Wien, den 5. Juni. Es heißt, Sr. H. der Herzog von Reichstadt sei zum Obristleutnant befördert, und dem Regimente Giulay zugetheilt worden, welches hier in Besatzung liegt. Bis zum 11. d. erwartet man zwei Husarenregimenter, die in den Umgebungen von Wien kantonniren werden. Auch sollen im Laufe dieses Monats noch drei Kavallerieregimenter aus Ungarn hier eintreffen, die auf der linken Donauseite, über Stotzgerau hinaus, Standquartiere erhalten werden.

(Allg. Btg.)

Schweden.

Stockholm, den 24. Mai. In Gränfund sollen nach Aussage von Fischern nach einander 8 Menschen verhungert sein. Die Noth auf dem Lande scheint jeden Tag größer zu werden. — Nach Berichten aus Wermeland bleiben die Aecker dies Jahr wohl unbesät, besonders bei den Finnen. Diese haben schon die Spreu von der Ernte des vorigen Jahres verzehrt, und viele Haushaltungen lebten schon vor Weihnachten bloß von geröstetem Moose. Unglaublich ist es, wie viele Menschen schon der Mangel und ungesunde Nahrungsmittel dahin rafften.

Schweiz.

Bern. In Pruntrut, sind neuerdings Unordnungen vorgefallen. Gestern und heute kamen etwa 30 Bursche, dahin und durchzogen die Stadt mit blankem Säbel, unter Absingen der Pariserne. Behörden, Landjägern und denen, welche sie schützen, wird mit Mord und Brand gedroht.

Wallis. Die Unruhen in Unterwallis haben sich ohne Anwendung von Wassengewalt bereits von selbst gelegt; die Freiheitsbäume verschwanden, und nur in Martinach herrscht noch einige Aufregung. Uebrigens war der ganze Vorgang nicht von der Bedeutsamkeit, als von einigen Seiten angesetzt worden war.

Schaffhausen. Am 2. Juni ist die neue Verfassung, nach vorhergegangenen Abänderungen, mit etwa drei Vierteln der Stimmen angenommen worden.

Lurgau. Es ist nun gewiß, daß die österreichischen Truppen, welche von der türkischen Gränze her

nach Boralberg kamen und in die verschiedenen Ortschaften, dem Rheinthale gegenüber, verlegt wurden, noch bedeutende Verstärkungen erhalten. In der Umgegend machen sie viel Aufsehen, denn noch nie war diese Gränze in Friedenszeiten so stark mit Truppen besetzt. (Zburg. Btg.)

Spanien.

Der Constit. hat Nachrichten aus Navarra vom 25. Mai, wonach man dort die militärischen Rüstungen mit außerordentlicher Thätigkeit betreibt. Königliche Freiwillige stehen in der ersten Linie an der Gränze, die Milizen bilden die zweite Linie, die Linientruppen die dritte von Perpignan bis Feun. In den Festungen liegen Milizen.

Den neusten Nachrichten aus Madrid, den 31. Mai, zufolge ist die Kommunikation mit Gibraltar wieder hergestellt.

Baiern.

München, den 6. Juni. Kammer der Abgeordneten. — Abg. Windwart berichtete über die Aeußerungen der Kammer der Reichsräthe hinsichtlich des Gesekentwurfs, die Behandlung neuer oder revidirter Gesekbücher betr., und trug auf deren Annahme an. Hierauf begann die Diskussion über den Antrag der Abg. Culmann, Willich und Klein in Bezug auf die pragmatischen Rechte der Friedensrichter im Rheinkreise.

Königreich Sachsen.

Dresden, den 3. Juni. Die aus den erlesensten Männern unsrer obersten Gerichtshöfe zusammengesetzte Untersuchungskommission wegen der Volksumruhen vom 17. und 18. April hat ihre mühsame Inquisition in so fern beendigt, daß die letzten und zum Theil schuldigsten Theilnehmer an jenen Unruhen theils zur Strafarbeit nach Waldheim, theils auf den Königstein abgeführt worden sind, so daß die Strastaserne nur noch wenige Verhaftete zählt. Doch sind die Verhöre noch nicht ganz geschlossen. (Allg. Btg.)

Leipzig, den 7. Juni. Se. K. H. Prinz Johann, Chef sämtlicher Kommunalgarden Sachsens, ist gestern Abend auf seiner, in der Absicht, dieselben in mehreren Städten des Königreichs zu mustern, unternommenen Reise hier eingetroffen. Heute fand die Musterung statt.

Freie Stadt Bremen.

Bremen, den 2. Juni. Von Seiten der gemeinschaftlichen hannoversch-bremischen Quarantaineanstalt zu Bremerhaven sind, zu möglichster Abwehr der Cholera, die gleichen Vorkehrungen getroffen, wie solche auf der Elbe in Ausführung gesetzt worden sind.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 3. Juni. Zu Cuxhaven ist für alle aus den russ. Ostseehäfen kommende Schiffe eine siedentägige Observationsquarantaine angeordnet worden.

Staatspapiere.

Wien, den 6. Juni. 4proz. Metalliques 71½; Bankaktien 1042.

Paris, den 8. Juni. 3proz. 65, 55; 5proz. 92, 30.

Frankfurt, den 10. Juni. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Coll u. Söhne 1820 76¾ fl. (Geld.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

11. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 7	27 Z. 9,4 L.	12,0 G.	62 G.	W.
M. 1½	27 Z. 9,1 L.	12,6 G.	60 G.	SW.
N. 9	27 Z. 9,6 L.	13,0 G.	65 G.	SW.

Trüb und regnerisch.

Psychrometrische Differenzen: 1.5 Gr. - 1.2 Gr. - 1.2 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 14. Juni: Otto von Wittelsbach, Trauerspiel in 5 Akten, von Babo.

Todes-Anzeige.

Den höchst schmerzlichen Verlust meiner lieben Gattin, Ernestine, geb. Biererd, deren Leben auf unerwartet schnelle Art heute früh nach zurückgelegtem 42. Jahre durch einen Nervenschlag sich endigte, zeige ich, vom tiefsten Leid ergriffen, unsern gemeinschaftlichen Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Karlsruhe, den 11. Juni 1831.

In meinem und der Hinterbliebenen

Namen:

Jägerschmid, Oberforstrath.

Kunst-Anzeige.

Die Kunstgalerie von Automaten im Badischen Hof ist jeden Tag zu sehen. Die erste Erklärung ist Nachmittags 4 Uhr, und sofort jede Stunde.

Heidelberg. [Fruchtverfeigerung.] Von dem Feuchtvorrath der diesseitigen Verrechnung werden nächststündigen Dienstaq, den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in dem Rezepturhause selbgen.

120 Mtr. Kern,

250 " Spelz und

340 " Haber

einer öffentlichen Verfeigerung ausgesetzt; wozu man die hiezu Lusttragenden einladet.

Heidelberg, den 7. Juni 1831.

Großherzogliche Pflege Schönau.

Bronn.